

Maximilian Senf rückt aus, wenn es bei Dillinger brennt

Der Werkfeuerwehrmann schloss als landesbester Azubi die Ausbildung beim Hüttenunternehmen ab. Nun hat er das Maschinenbaustudium im Blick.

VON FRANK BREDEL UND LARISSA WEIS

DILLINGEN/OBERESCH Wenn es bei der Dillinger Hütte brennt oder wenn es einen Notfall gibt, rückt die Werksfeuerwehr aus – und mit

ihr Maximilian Senf. Der 22-Jährige hat im vergangenen Jahr seine Ausbildung zum Werksfeuerwehrmann als Landesbester abgeschlossen und wurde für diese Leistung im November von der Industrie- und

Handelskammer ausgezeichnet. Seine Ausbildung absolvierte er bei den Dillinger Hüttenwerken. Vorher besuchte Werksfeuerwehrmann Senf die Dillinger Gesamtschule und absolvierte die Gymnasiale Ober-

schule nach der 13. Klasse erfolgreich. Direkt im Anschluss begann er seine Ausbildung zum Werkfeuerwehrmann.

Die ersten anderthalb Jahre konzentrierte sich die Ausbildung hauptsächlich auf das Hüttenwerk, wo er verschiedene Stationen durchlief, wie beispielsweise die Elektrotechnik. „Wir lernten alles über die handwerkliche Grundbildung, dazu gehörten unter anderem die Funktion einer Klimaanlage. In der Berufsschule lernten wir viel über diverse Baustoffe. Anschließend kam ich in den Feuerwehrtechnischen Bereich“, berichtet Senf.

Und er fährt fort: „Zu meinen täglichen Aufgaben gehörten Grundtätigkeiten wie die Fahrzeugtechnik, Einsatztaktik und alles, was ein Feuerwehrmann können muss. Wir sind auch für den Rettungsdienst zuständig und die Werksicherheit“, erzählt der 22-Jährige. Der landesbeste Azubi wurde nach seinem Abschluss fest übernommen

und möchte auch in Zukunft bei seinem Ausbildungsbetrieb bleiben.

„Ich habe während der Ausbildung mein Bestes gegeben und blieb immer am Ball. So schaffte ich die Prüfung auch mit 93 Prozent. Aber die Teamleistung spielt hierbei auch eine wichtige Rolle. Die Prüfung mussten wir zu zweit absolvieren“, sagt der Landesbeste.

Die Prüfungen sind unterteilt in eine Zwischenprüfung, die aus dem handwerklichen Teil Metall- und Elektrotechnik besteht, und die Abschlussprüfung, die wiederum in zwei Feuerwehrtechnische Bereiche unterteilt wird. Der erste Teil sei hier die Brandbekämpfung und Menschenrettung und der zweite Teil technische Hilfeleistung und ABC-Gefahrenstoffe.

„Zu Beginn von Corona mussten wir uns sehr einschränken. Wir haben viel Einzelarbeit statt Gruppenarbeit gemacht. Dadurch war die Gruppendynamik gestört. Zum Glück war das ja aber nur vorüber-

gehend“, sagt der Landesbeste, der sich in naher Zukunft auch noch weiterbilden möchte. „Mein Ziel ist es, Maschinenbau dual zu studieren.“

Hier wünscht er sich eine gute Balance zwischen Beruf und Privatleben. „Es ist wichtig, alles unter einen Hut zu bekommen und ich glaube, dass ich es hier in der Dillinger Hütte schaffen werde“, erzählt Maximilian Senf, der auch privat in der Freiwilligen Feuerwehr tätig ist.

Außerdem hilft er privat viel im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb. „Ich möchte mich gerne bei allen Ausbildern bedanken. Diese Ausbildung kann ich nur weiterempfehlen, ich würde sie sofort wieder machen. Man lernt hier nicht nur Technisches, sondern auch Menschlichkeit“, sagt Maximilian Senf mit großer Freude.

Produktion dieser Seite:

Hans-Christian Roestel
Astrid Dörr



Werkfeuerwehrmann Maximilian Senf an seinem Arbeitsplatz bei der Dillinger Hütte.

FOTO: BECKERBREDEL